

Taufe

Besinnung und Anmeldung



Liebe Eltern

Sie möchten Ihr Kind taufen lassen. Damit treffen Sie eine wichtige Entscheidung: Ihr Kind soll ein Christ werden, ein Glied der weltweiten Kirche und unserer Pfarrei.

Diesem Wunsch zur Taufe Ihrer Tochter/Ihres Sohnes gehen möglicherweise Fragen Überlegungen voraus. Wir möchten Ihnen mit folgenden Gedanken aufzeigen, welche Bedeutung die Taufe hat und welche Verpflichtungen Sie mit dieser Entscheidung eingehen.

Gleichzeitig bietet der Wunsch nach der Taufe auch Gelegenheit, sich mit dem eigenen Glauben und der Beziehung zur Kirche auseinander zu setzen. Wir möchten Sie ermuntern, mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin oder auch anderen Taufeltern den für Sie wichtigen Themen Raum zu geben und gemeinsame Antworten zu suchen, die Sie gern auch im Taufgespräch zur Sprache bringen können.

Mit freundlichem Gruss

Für die Pfarrei:

Die Taufe...

- ... will für das Kind ein Segen sein
- ... bringt zum Ausdruck, dass Gott zu Ihrem Kind steht, dass er es liebt und es mit Namen ruft, den Sie ihm geben
- ... ist deshalb Sakrament, das heisst Zeichen der Nähe Gottes
- ... ist die Aufnahme in die Gemeinschaft der Glaubenden, das Eingangstor zur Kirche
- ... ist ein Lebensprogramm für den Täufling, seine Eltern und Paten, Jesus Christus nachzufolgen

Die Geburt eines Kindes ist ein Ereignis, das tiefe Gefühle auslöst: Wo neues Leben erwacht und Menschen sich freuen. In die Freude mischen sich auch Hoffnungen, vielleicht auch Sorgen: Ist unser Kind gesund? Wie wird es sich entwickeln, wird es glücklich werden? Sind wir unserer Verantwortung als Erziehende gewachsen? Ein Kind – jedes Kind - bringt Veränderungen in die Lebensgewohnheiten.

Die Grösse und die Liebe Gottes zu uns Menschen

In der Geburt eines Kindes scheint die Grösse Gottes, des Schöpfers allen Lebens, durch. In der Taufe wird die Liebe Gottes sichtbar für uns Menschen. Wie Gott durch Menschen neues menschliches Leben werden und wachsen lässt, so schenkt er einem Menschen in der Taufe das Leben mit Christus. Jesus Christus ist Mensch geworden, um uns Gott und den Weg mit ihm zu zeigen. In der Taufe empfängt Ihr Kind den heiligen Geist. So kann es zu Gott Vater sagen und Jesus Christus seinen Bruder nennen. Seine persönliche Lebensgeschichte mit Jesus Christus beginnt. Sie ist eine Geschichte des Lebens, in der Ihr Kind begleitet wird, was immer auch geschehen wird. Als Geheimnis des Glaubens beginnt eine Gemeinschaft, die nie mehr aufhören soll.

Das Geschenk Gottes an uns Menschen

In der Taufe wird Ihr Kind ohne Vorleistung von Gott angenommen. Die Taufe darf als ein Geschenk Gottes erfahren werden. Gott spricht Ihrem Kind seine Liebe zu, unabhängig davon, wie es sich verhalten wird. Dieses Handeln Gottes will für Ihr Kind ein Segen sein.

Eingebunden in die Gemeinschaft der weltweiten Kirche

Zudem wird Ihr Kind in der Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Sie ist die Gemeinschaft derer, die an Jesus Christus glauben und an den Gott, den er uns verkündet hat. Der Getaufte/die Getaufte geht seinen/ihren Weg mit Christus im Glauben nicht allein. Er/sie gehört zur Gemeinschaft des Gottesvolkes, zur Kirche. Das Sakrament der Taufe verbindet alle Schwestern und Brüder im Glauben zu einer Familie. Miteinander geben sie Zeugnis von ihrem Glauben, wenn sie etwa miteinander Gottesdienst feiern oder in Solidarität füreinander da sind. Dieses „Miteinander im Glauben“ wird in der Gemeinde Jesu am Ort, in der Pfarrei, am unmittelbarsten sichtbar und spürbar. Darum ist der sinnvollste Ort der Taufe die Pfarrkirche. Kein Mensch kann für sich alleine Christ/Christin sein. Der Täufling ist getragen vom Glauben der ganzen Pfarrei, des Bistums und der weltweiten Kirche. Als Christen und Christinnen sind wir immer angewiesen auf die Gemeinschaft von Glaubenden, auf die Kirche.

Die Frage der Kindertaufe

Nicht wenige Eltern stellen sich die Frage, ob sie mit der Entscheidung für die Taufe nicht über den Kopf ihres Kindes hinweg entscheiden. Manche Eltern fragen sich: Behindern wir unser Kind später nicht in seiner Freiheit? Sollen wir warten, bis das Kind später selber eine Entscheidung treffen kann?

Kein Kind kann ohne Vorentscheidungen der Eltern leben. Eltern treffen für ihr Kind viele Vorentscheidungen: soll das Kind mehrsprachig aufwachsen, welcher Arzt wird im Krankheitsfall zu gezogen werden, welche Schule soll das Kind besuchen und vieles andere mehr. Selbst Sie als Eltern können nicht ohne weiteres Situationen ändern, in die Ihr Kind hineingeboren wurde und in denen es aufwachsen soll. Auch der Verzicht oder Aufschub der Taufe ist eine Vorentscheidung. Soweit wir in die Geschichte zurücksehen können, hat die Kirche Kinder getauft.

Wenn auch das Kind selber in der Taufe nicht aktiv werden kann, so zeigt die Kindertaufe doch, dass vor allem Wollen des Menschen Gottes Liebe und Hinwendung zum Menschen steht. Ihr Kind wird sich einmal in reifem Alter für sein Christsein entscheiden müssen. Durch die Taufe wird ihm später diese Entscheidung erleichtert oder erst ermöglicht. Sie ist aber auch Entscheidung und Engagement der Eltern für das Kind.

Die Eltern als Vorbilder im Glauben

In der Taufe sagen Sie Ja zur Liebe und Gnade Gottes. Ein bewusstes Ja macht die Verpflichtungen, welche die Taufe eines Kindes mitbringt, nicht zur Last. Vieles hängt davon ab, was es für Sie als Eltern bedeutet, ein Christ/eine Christin zu sein. Ein Kind kann nur nachleben, was ihm vorgelebt wird. Das Ja zur Taufe Ihres Kindes setzt voraus, dass sie diesen Schritt aus ihrem Glauben heraus und in Verantwortung für Ihr Kind tun. Das will heissen, dass Sie Ihr Kind hineinwachsen lassen in die Pfarreigemeinschaft, es auf seinem Lebens- und Glaubensweg begleiten, später auf dem Weg zur Erstkommunion und zur Firmung und überall dort, wo es Fragen zu stellen beginnt über Gott und seine Geschichte mit den Menschen; überall dort, wo wir aufgrund unseres Glaubens zum Handeln und Stellung beziehen verpflichtet sind.

Die Paten des Kindes

In der Regel haben die Kinder einen Paten oder wie bei uns zwei Paten verschiedenen Geschlechts. Sie sollen den Eltern bei der christlichen Erziehung ihres Kindes helfen und beistehen. Es geht also nicht zuerst darum, beim Geburtstag oder Taufstag etwas Schönes zu schenken. Das Patenamnt ist eine geistliche Aufgabe. Das Wort Pate ist die Abkürzung für lateinisch „Pater spiritualis“, was soviel bedeutet wie „geistlicher Vater“. Dies ist natürlich nicht auf Männer beschränkt: ebenso könnte man „geistliche Mutter“ sagen. Die Paten sollten bereit sein, den Lebensweg des Kindes zu teilen und ihren Glauben in Wort und Tat zu bezeugen. Bei Fragen des Lebens und Glaubens wird es dem Kind gut tun, einen vertrauten Berater/eine vertraute Beraterin an seiner Seite zu wissen. Die Paten vertreten darüber hinaus die christliche Gemeinde. Früher war es so, dass die Gemeinde aus ihrer Mitte die Paten bestimmte - und in manchen jungen Kirchen der Dritten Welt gibt es diese Praxis heute noch. Die Paten sind damit auch Vertreter der Kirche. Es kann deshalb nur Pate/Patin sein, wer Mitglied der katholischen Kirche ist. Nichtkatholische „Paten“ werden im Taufbuch als Zeugen bezeichnet und eingetragen.

Ökumenische Taufe?

Die eine Taufe auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes wird in einer konkreten Kirchengemeinschaft gespendet. Viele Konfessionen anerkennen gegenseitig diese eine Taufe. Mit eben dieser Taufe wird man Mitglied einer konkreten Kirche. Eine ökumenische Taufe gibt es daher nicht. Eltern, die verschiedenen Konfessionen angehören, müssen sich deshalb entscheiden, in welcher der christlichen Kirchen sie ihr Kind beheimaten wollen. Diese nicht leichte Frage sollte auf jeden Fall vor der Taufe, allenfalls im Gespräch mit dem Seelsorger/der Seelsorgerin, geklärt werden.

Die Tauf liturgie

Die Tauf liturgie beginnt mit einem Wort an die Eltern, die Paten und die versammelte Gemeinschaft und der Erfragung des Namens des Kindes. Danach formulieren die Eltern, weshalb sie für ihr Kind die Taufe erbitten. Eltern und Paten erklären dann ihre Bereitschaft, bei der Erziehung zum christlichen Leben mitzuwirken. Der Taufende/die Taufende bezeichnet anschliessend das Kind mit dem Kreuz, dem Zeichen Jesu Christi

Darauf folgt der Wortgottesdienst mit Schriftlesung und Ansprache. Anschliessend folgt die Segnung des Wassers und das Glaubensbekenntnis. Bei der Spendung der Taufe wird das Wasser über den Kopf des Kindes gegossen. Das Wasser ist das Zeichen des Lebens, der Reinigung und der Heilung. Der Taufende/die Taufende spricht dazu: Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der Täufling wird auch mit dem Chrisam (heiliges Öl) auf den Scheitel gesalbt. Das ist Zeichen dafür, dass der Täufling Christus (das heisst, der Gesalbte) ähnlich ist und Zeit seines Lebens ihm immer ähnlicher werden soll.

Wenn es möglich ist, soll nun dem Täufling das weisse Taufkleid angezogen werden. Das weisse Taufkleid will zeichenhaft zum Ausdruck bringen, was das Schriftwort aus dem Galaterbrief (Gal 3,27) sagt: Ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt.

Schliesslich wird die Taufkerze an der Osterkerze entzündet und den Eltern oder Paten übergeben. Damit verbindet sich der Wunsch, dass das Kind als Kind des Lichtes leben soll und Jesus Christus, das Licht der Welt, ihm stets nahe sein will. Die Liturgie schliesst mit dem Vater unser und dem Segen.

Anmeldung zur Taufe

Familienname des Kindes:

Taufname (Rufnamen unterstreichen):

Datum/Ort der Geburt:

Datum/Ort der Taufe:

Name/Vorname des Vaters:

Konfession:

Name/Vorname der Mutter:

Konfession:

Datum/Ort der kirchlichen Trauung:

Heimatort/Heimatland:

Wohnadresse der Eltern:

Beruf:

Telefon:

Grossvater des Kindes väterlicherseits:

Grossmutter des Kindes väterlicherseits:

Grossvater des Kindes mütterlicherseits:

Grossmutter des Kindes mütterlicherseits:

Name/Vorname des Paten:

Wohnort:

Konfession:

Name/Vorname der Patin:

Wohnort:

Konfession:

Wir freuen uns auf die Taufe unseres Kindes. Wir anerkennen die Verpflichtungen, welche die Taufe mit sich bringt. Wir versprechen, uns um die christliche Erziehung unseres Kindes ernsthaft zu bemühen.

Wir bitten um die Taufe und damit um die Aufnahme unseres Kindes in die Gemeinschaft der Kirche.

_____ den _____

Der Vater:

Die Mutter:

Das Versprechen muss wenigstens von einem Elternteil unterschrieben werden. In einer gemischten Ehe bezieht sich das Versprechen des nichtkatholischen Partners auf die allen Konfessionen gemeinsame Grundlage christlicher Erziehung:

Der Taufspender/ Die Taufspenderin:



2. korrigierte Auflage: 5'000/03.2005
Bistum Basel 2003 – Pastoralamt
Bezugsadresse:
Bischöfliches Ordinariat, Druck & Versand
Baselstrasse 58, 4501 Solothurn